



Direktkundencenter

- 7000+ Fonds ohne Ausgabeaufschlag
- Geschlossene Beteiligungen ohne Agio
- Sachversicherungen bis zu 50% günstiger

Professionelle Vermögensverwaltung

- Internationale Kapitalanlagen
- Britische und Schweizer Fondspolizen
- Österreichische Depotbank

Honorarberatung

- Qualifizierte Finanz- und Vermögensnachfolgeplanung
- Depot- und Versicherungsanalysen

Intelligente und günstige Finanzierungen

Jeder sollte einen persönlichen Finanzplaner an seiner Seite haben

Betriebswirt (VWA)

Roland Baumann
Financial Planner (HfB)
Bankkaufmann

Paradiesplatz 9–11
 88131 Lindau
 Tel.: 0 83 82 / 2 73 71 33
 Fax: 0 83 82 / 2 73 71 32
 roland.baumann@trigonus.de
 Informieren Sie sich unter
 www.trigonus.de

Anlagestrategie Risikominimierung

Ziel strategischer Anleger sollte es sein, auf einen Vermögenserhalt und reale Vermögensmehrung hinzuarbeiten. Dies ist bei einer Anlage in festverzinsliche, risikofreie Anleihen oder Festgelder mit einer Rendite zwischen 2,5 und vier Prozent nicht möglich, da nach Inflation und Steuer das Kapital real schrumpft. Das Eingehen von „guten“ zusätzlichen Risiken, die langfristig eine Mehrrendite erbringen, ist also nötig, um einen realen Vermögenszuwachs zu erreichen.

Mit einem ganzheitlichen Vermögensmanagement soll gezeigt werden, wie eine effiziente Anlagestrategie mit Investmentfonds angestrebt werden kann. Die Grundidee der „Modernen Portfoliotheorie“ von Markowitz aus den 50er Jahren scheint kompliziert, bietet aber in der Praxis eine Antwort auf die Frage wie das Prognoserisiko abgedeckt werden kann. Dies gelingt vorwiegend über die Streuung von Anlagen – die Diversifikation.

Aus übergeordneten Präferenzen des Anlegers ergibt sich zunächst die Aufteilung in Immobilien, unternehmerische Beteiligungen, Cash und Wertpapiere. Innerhalb des Bereichs Wertpapiere bedeutet eine Investition in Fonds per se eine Diversifikation, da auf Grund der beschränkten Anlagesumme eine befriedigende Streuung durch Anlage in einzelne Positionen nicht erreicht werden kann.

Das Gesamtrisiko setzt sich aus dem Marktrisiko, das nicht eliminiert werden kann und dessen Eingehen langfristig mit Rendite belohnt wird, sowie dem titelspezifischen Risiko, das durch Diversifikation

weitgehend reduziert werden kann, zusammen. Die Kunst besteht darin, durch Streuung in Fonds, die möglichst wenig miteinander korrelieren, ein risikoarmes Portfolio zu konstruieren. Korrelation heißt, dass Kursverläufe möglichst unabhängig voneinander ablaufen. Das Schwankungsrisiko des Depots muss deutlich geringer sein als die Schwankungsbreiten der einzelnen Fonds.

Zunächst muss der Anleger im Rahmen der strategischen Asset Allocation (AA) seine Risikotragfähigkeit in Verbindung mit dem Zeithorizont abschätzen. Hieraus ergibt sich die Aufteilung in Aktien- und Renten-/Geldmarktfonds. Dann folgt die taktische AA, die die Anlage in aussichtsreiche Länder-, Regionen- und Branchenfonds unterteilt.

Das Fondspicking erfolgt durch Kennzahlen mit unterschiedlicher Priorität. Wichtig ist eine langfristige überdurchschnittliche bisherige Performance im Vergleich mit den Fonds aus demselben Sektor. Hinzu kommen sollte noch ein hervorragendes Fondsrating, beispielsweise von der Agentur Morningstar. Weiterhin ist entscheidend, ob es der Fondsmanager schafft gegenüber der Benchmark, also dem Vergleichsindex, dauerhaft eine Outperformance zu erreichen und welches Risiko er dafür eingeht. Das Maß für die Abweichung der Fondsrendite wird als Jensen's Alpha bezeichnet. Das absolute Risiko, das heißt die Schwankungsbreite zum Beispiel in den letzten drei Jahren ist die Volatilität.

Die Sharpe Ratio misst die Überschussrendite über einer risikolosen Anlage unter Einbeziehung des Risikos. Sie sollte über 1 liegen, da dann die Mehrrendite höher ist als das eingegangene Risiko. Die Umsetzung erfolgt mit professionellen Tools von tetralog und Morningstar. Die Fondskäufe werden in der Regel ohne Ausgabeaufschlag, beispielsweise über das Bankhaus Metzler, getätigt. ■



Roland Baumann,
Finanz- und Anlageberater